

Oskar Albert Johnsen, Die wirtschaftlichen Grundlagen des ältesten norwegischen Staates (Wirtschaft und Kultur [Dopsch-Festschrift] 1938, 272—278). Die Nachrichten über die Erklärung eines königlichen Eigentumsrechtes über allen Grund und Boden sind unsicher; dagegen läßt sich in Norwegen die Umwandlung einer älteren Heerfahrtpflicht, der sog. „leidangr“, in eine Staatssteuer deutlich verfolgen. Sie vollzog sich wohl im 13. Jh. W. H.

Per Olaf von Törne, Die älteste Besteuerung in Schweden (Wirtschaft und Kultur [Dopsch-Festschrift] 1938, 266—271). Anders als in Norwegen (vgl. den Aufsatz von O. A. Johnsen) gibt es in Schweden außer der Steuer, die aus einer Umwandlung der Heerbannpflicht entstanden ist, noch zwei andere, vielleicht sogar ältere Steuerquellen: ein „ättgäld“, wohl eine Geschlechtersteuer, in Uppland, dem Stammlande der Königsfamilie erhoben, und ein „genägärd“, wohl eine Ablösung der dem Könige auf seinen Fahrten geschuldeten Unterhaltspflicht. W. H.

Alexander Domanovszky, Zur Geschichte der Gutsherrschaft in Ungarn (Wirtschaft und Kultur [Dopsch-Festschrift] 1938, 441—469).—Zeigt, daß die Gutsherrschaft im westlichen Sinn in Ungarn im 13. Jh. entstanden und daß die Ausbildung einer gutherrlichen Agrarverfassung vor allem in der Zeit Sigismunds erfolgt ist. K. J.

3. Frühes Mittelalter

(bis 911)

St. Miltnner, Germanische Köpfe der Antike. Potsdam 1938, Athenaeon; 140 S., 7 Tafeln. -- An weiteste Leserkreise wendet sich dieses Buch des Innsbrucker Althistorikers. Es verfolgt den hohen Zweck, im Rahmen von sechs gehaltvollen Lebensbildern (Arivost, Armin und Marbod, Civilis, Arbogastes, Stilicho und Alarich, Geiserich) zu zeigen, „daß unsere Altvorderen keineswegs ungelente, bloß etwa auf Vernichtung alles Fremden ihre Kraft abstellende Barbaren waren, sondern gleichwertig in ihrem Können und überlegen in ihrem naturhaften Wollen und gesunden Ethos der Welt der Antike gegenübertraten“. Und im Hinblick auf die verschiedenartige Bedeutung und Weiterwirkung jener Männer fügt er hinzu: „Auch größte Kraft und kühnstes Wollen und höchstes Wissen kann doch nur dann führerhaft zu fruchtbringendem Erfolge durchstoßen, wenn es gleichgerichtet ist den naturgegebenen Bedingungen und dem naturhaften Streben von Heimat und Volk.“ Die große Entwicklungslinie der germanisch-römischen Auseinandersetzung kommt gut heraus. Die Zusammenstellung des Schrifttums läßt einiges Wichtige vermissen. U. Gm.